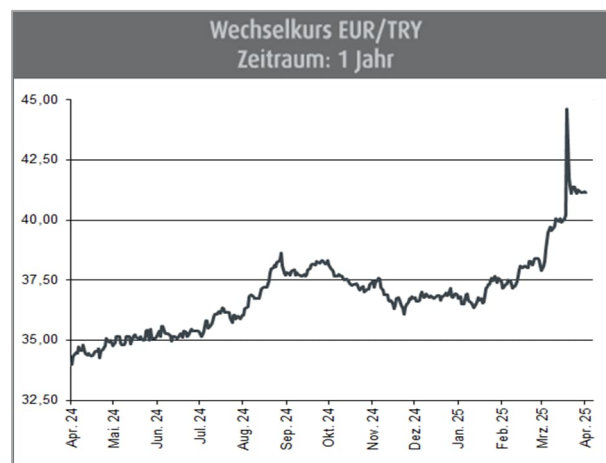


Türkische Lira (Stand: 05.04.2025)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Aktuelle Situation

Die umfassenden Zölle von US-Präsident Donald Trump dürften keine großen Auswirkungen auf die türkische Wirtschaft haben und könnten Ankara laut Experten sogar dabei helfen, seine Wirtschaftspartnerschaften mit Europa zu stärken. Trump erhob weltweit Einfuhrzölle in unterschiedlichem Umfang und erhob auf Waren aus der Türkei einen Zoll von 10 % – einen deutlich niedrigeren Satz als auf die Waren anderer Volkswirtschaften. Viele Beobachter glauben, dass Washington aufgrund des guten persönlichen Verhältnisses zwischen Trump und dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan von der Erhebung höherer Zölle für Ankara abgesehen hat. Die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern sind jedoch bereits recht ausgeglichen. So verzeichnete die Türkei im vergangenen Jahr lediglich einen Handelsüberschuss von 200 Millionen US-Dollar mit den USA. Sie exportierte Waren im Wert von 16,4 Milliarden US-Dollar und importierte Waren im Wert von 16,2 Milliarden US-Dollar. Ankara hat damit das bestmögliche Ergebnis aus Trumps Zollpolitik erzielt. Ein potenzieller globaler Handelskrieg, der durch die Zölle ausgelöst werden könnte, würde die Weltwirtschaft bremsen und zu niedrigeren Ölpreisen führen. Das wäre eine positive Entwicklung für energieabhängige Länder wie die Türkei, die ein Netto-Energieimporteur ist. Analysten erwarten dass die Zölle europäische Länder dazu veranlassen könnten, sich nach innen zu wenden und eine engere Zusammenarbeit mit der Türkei anzustreben, insbesondere im Bereich der Rüstungsproduktion. Trump hatte bereits während seiner 1. Amtszeit einen 25%igen Zoll auf türkischen Stahl und Aluminium erhoben. Da nun alle großen Stahlproduzenten die gleichen Zölle erhalten, könnte türkischer Stahl wieder wettbewerbsfähig werden. Die Türkei gehört zu den 10 größten Stahlproduzenten der Welt. Ein 39%iger Zoll auf Waren der Europäischen Union könnte die Wettbewerbsfähigkeit der Türkei auf westlichen Märkten stärken. Obwohl die Türkei Teil einer Zollunion mit der EU ist, ist sie nicht verpflichtet, deren Vergeltungszölle gegen die USA zu übernehmen, was Ankara einen gewissen Spielraum in seiner Handelspolitik gibt. Ankara wird wahrscheinlich einen entsprechenden 10%igen Zoll auf US-Waren einführen, die größere Herausforderung käme

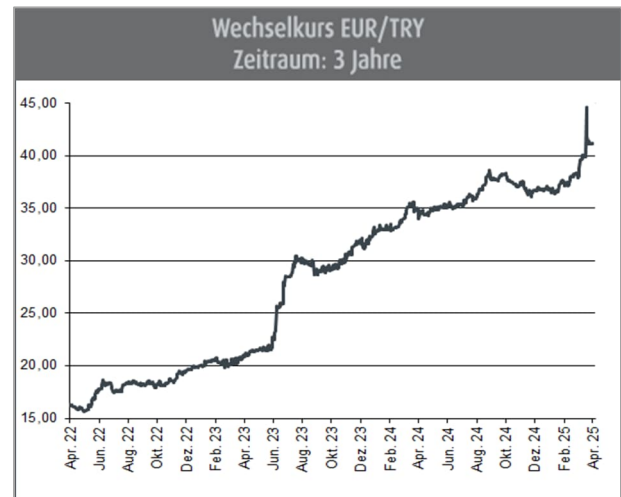
jedoch von chinesischen Exporteuren. Brüssel könnte angesichts der sich verändernden Landschaft des Welthandels eine engere Zusammenarbeit mit Ankara anstreben und der Türkei die Möglichkeit bieten, sowohl die wirtschaftlichen als auch die diplomatischen Beziehungen zu westlichen Partnern zu vertiefen. Eine solche Partnerschaft erfordert mehr als nur eine rein geschäftliche Zusammenarbeit: Sie erfordert ein gemeinsames Bekenntnis zu demokratischen Werten. Während die EU angesichts der geschwächten US-Garantien eine engere Sicherheitskooperation mit Ankara prüft, haben die jüngsten innenpolitischen Entwicklungen in der Türkei in Europa Besorgnis ausgelöst. Ende März verhafteten die türkischen Behörden den Istanbul-Bürgermeister Ekrem İmamoğlu, Erdoğan's Hauptkonkurrenten bei den bevorstehenden Wahlen, wegen Korruptionsvorwürfen. Dieser Schritt wurde von EU-Abgeordneten allgemein als politisch motiviert verurteilt und teilweise mit russischem Vorgehen verglichen. Der Fall İmamoğlu könnte die Chance einer Annäherung an die EU jedoch aufgrund von Bedenken hinsichtlich eines demokratischen Rückschrittes in der Türkei verringert haben. Der 1. hochrangige Wirtschaftsdialog zwischen der Türkei und der Europäischen Union seit 6 Jahren ist ein „sehr wichtiger und positiver Schritt zur Verbesserung der Beziehungen. Finanzminister Mehmet Şimşek wollte Ende März im Rahmen des hochrangigen Wirtschaftsdialoges zwischen der Türkei und der EU in Brüssel und führte Gespräche mit dem EU-Kommissar für Wirtschaft und Produktivität, Valdis Dombrovskis, und EU-Erweiterungskommissarin Marta Kos. „Das Treffen fand in einer sehr konstruktiven Atmosphäre statt“, sagte der Minister gegenüber Medienvertretern. Der hochrangige Wirtschaftsdialog zwischen der Türkei und der EU wurde Ende 2015 auf einem Gipfeltreffen ins Leben gerufen. Das letzte Treffen fand 2019 statt. Die Entscheidung zur Wiederaufnahme des Dialoges wurde im Dezember letzten Jahres auf der Tagung des EU-Rates für allgemeine Angelegenheiten getroffen und später auf einem Gipfeltreffen der EU-Staats- und Regierungschefs gebilligt.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Türkische Lira (Stand: 05.04.2025)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Ausblick

Die Inflation in der Türkei hat sich im März stärker als erwartet verlangsamt, obwohl innenpolitische Turbulenzen und Trumps Zölle Risiken für den Preisdruck bergen. Laut dem türkischen Statistikinstitut sank die jährliche Inflationsrate der Türkei im März auf 38,1 % nach 39,1 % im Februar. Das lag unter den Analystenschätzungen von 38,9 % und markierte gleichzeitig den 10. Monat in Folge mit sinkender Inflation. Es war zudem der niedrigste Wert seit Dezember 2021. Die Preise stiegen in verschiedenen Kategorien langsamer, beispielsweise bei Schuhen und Bekleidung, die im März bei 14,8 % lagen nach 20,8 % im Vormonat. Die Inflation im Transportsektor sank im März auf 21,6 % nach 23,4 % im Februar. Die Inflation für Haushaltsgeräte und Einrichtungsgegenstände sank im März leicht auf 32,4 % nach 33,6 % im Vormonat. Auch die Inflation im Gesundheitsbereich sank von 43 % im Februar auf 42 % im März, während die Inflation im Café-, Hotel- und Restaurantbereich von 45,9 % im Februar auf 43,4 % sank. Auch die Preissteigerungen im Freizeit- und Kulturbereich ließen nach. Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) schätzte in ihrem Bericht „Regionale Wirtschaftsaussichten“ vom Februar, dass die türkische Wirtschaft in diesem Jahr um 3 % wachsen werde. Das entspricht ihrer Prognose vom September letzten Jahres. Die Bank erwartet außerdem, dass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Türkei im nächsten Jahr 3,5 % erreichen wird. Die EBRD warnte jedoch, dass geopolitische Unsicherheiten und eine

anhaltende Inflation weiterhin Abwärtsrisiken für die türkische Wirtschaft darstellten. Sie warnte zudem vor einer raschen Lockerung der Geldpolitik. „Für die Türkei zeigt der Bericht, dass eine straffere Geld- und Fiskalpolitik zu einem deutlichen Rückgang der Inflation und einer Verbesserung der Außenhandelsposition des Landes geführt hat. Die Nettoexporte stiegen, und das Leistungsbilanzdefizit sank stetig“, so die EBRD. Im März brach der Kurs der Türkischen Lira gegenüber dem Euro zwischenzeitlich deutlich ein. Hintergrund war die Verhaftung des Istanbuler Bürgermeister Ekrem İmamoğlu, Erdoğan's Hauptkonkurrent bei den bevorstehenden Wahlen. Die als politische Einflussnahme Erdoğan's gewertete Verhaftung weckte an den Märkten Sorge, dass Erdoğan wieder stärker auf nicht demokratische Mittel zurückgreifen könnte, was internationale Investoren aus dem Land treiben könnte. Ein Großteil dieses Kursrückschlages konnte inzwischen wieder wettgemacht werden. Die türkische Währung setzte dennoch ihre Abwertungsbeziehung gegenüber dem Euro (und auch gegenüber dem US-Dollar) fort – auch wenn deren Dynamik sich in den vergangenen Monaten etwas abgeschwächt hat. Bislang ist weiterhin keine nachhaltige Kurserholung der Türkischen Lira in Sicht; selbst wenn die letzten Wochen erstmals seit längerer Zeit eine positive Tendenz zeigten.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.